

Sallesche Zeitung

Landeszeitung für die Provinz Sachsen



Nr. 569.

für Anhalt und Thüringen.

Jahrgang 1906.

Druck- und Verlagsanstalt, Barocke 250 Nr., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsnummer 3506. Die Zeitungs- und Postnummer sind ebenfalls 3506. — Druck- und Verlagsanstalt, Barocke 250 Nr., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsnummer 3506. Die Zeitungs- und Postnummer sind ebenfalls 3506.

Erste Ausgabe

Druck- und Verlagsanstalt, Barocke 250 Nr., durch die Post bezogen 3 Mk. für das Vierteljahr. Post-Zeitungsnummer 3506. Die Zeitungs- und Postnummer sind ebenfalls 3506.

Geschäftsstelle in Halle a. S., Leipzigerstr. 87, Hinterhaus. Telefon Nr. 188. Eingang Str. Brunnhölzer. Veröffentlichung: Dr. Walter Gerschel in Halle a. S.

Sonnabend, 5. Dezember 1906.

Geschäftsstelle in Berlin Bernauerstr. 3. Telefon-Num. VII Nr. 11498. Druck und Verlag von Carl Zietze in Halle a. S.

Sonderbare Schwärmer.

Der nationalliberalen Partei scheint es vorbehalten zu sein, die Erfahrungen, welche das deutsche Volk in den Sturm- und Drangjahren vor 1848 mit einem unfruchtbaren Doktrinarismus gemacht hat, noch einmal innerhalb ihrer eigenen Reihen aus der Fülle der Tiefe auszufohlen. Es steht zu befürchten, daß die Partei an diesem Krebsübel zu Grunde gehen wird und das wäre sicherlich im Interesse des politischen Gesamtlebens sehr zu beklagen, auch von denen, die nicht dieser Partei sich zuschließen, aber eine auf Grund nationaler Grundlage stehende Mittelpartei gerade heute als unerläßlich für unser Staatsleben betrachten.

Vor den Wahlen zum preussischen Landtagshaupte feierte dieser Doktrinarismus wahre Orgien. Trotzdem es durch die Wahlen vom 16. Juni und noch mehr durch den Dresdener Parteitag jedem Unbefangenen zum Bewußtsein gekommen war, daß dem nationalen Gedanken in der Sozialdemokratie der härteste Todesschlag ertrocken ist, drängte ein Teil der nationalliberalen Partei zu einem Zusammenschluß mit den Sozialdemokraten hin. Nicht nur die Jungliberalen fassten den Beschluß, bei den Landtagswahlen mit der Sozialdemokratie zusammen zu gehen, sondern auch die sehr einflussreiche Gruppe, die unter Führung des „Gannoverischen Couriers“ steht, trat bei dem Hannoverischen Parteitage mit dieser Forderung hervor. Der Chefredakteur dieses Blattes, Dr. Jacoby, beifürwortete die Verständigung mit den Sozialdemokraten. Das Geschrei der Gegner dürfte nicht stören. „Mancher denkt wohl auch“, äußerte er, „so etwas tut man, aber sagt nicht. Tatsächlich wäre es vielleicht schlaue gewesen, wenn die Frage nicht angeschnitten worden wäre. Aber ich meine, wir müssen uns angewöhnen, ehrlich zu sagen, was wir denken und wollen.“

Die nationalliberale Presse hat sich früher gegen die Vorwürfe verwahrt, welche aus diesen Vorgängen heraus gegen die nationalliberale Partei als Ganzes gerichtet wurden. Immerhin war es bedenklich, daß in dem nationalliberalen Wahlaufsatz zu den Landtagswahlen zum „Kampf gegen die angebliche Reaktion und gegen die angebliche kirchlich-konservative Mehrheit“ aufgeführt wurde. Denn die Führer der nationalliberalen Partei dürften doch wohl selbst am besten wissen, mit wie wenig Berechtigung im Augenblick ersichtlich von einer Reaktion gesprochen werden darf. Jetzt doch im Gegenteil die Regierung auf allen politischen und wirtschaftspolitischen Gebieten der Demokratie ein nur zu großes und bedenkliches Entgegenkommen! Die stark aufgetragenen Nebenarien des nationalliberalen Wahlaufsatzes haben denn auch nicht verfangen, und die Hoffnungen, welche man in einem Teile der Partei auf das Zustandekommen einer „großen liberalen Partei“ gesetzt hatte, haben sich nicht erfüllt. Soffentlich wird die Parteileitung daraus die nötigen Lehren ziehen und unabweislich von der Sozialdemokratie und allem, was dieser anhängt, abtrüben. Denn der Versuch, einerseits konservativ gerichtete Elemente einzufangen durch einen Appell zum gemeinsamen Kampfe gegen die Sozialdemokratie, und andererseits die rechtsstehenden Parteien zu bekämpfen durch einen Appell an die Sozialdemokraten und Linksliberalen zur Bildung einer „großen liberalen Partei“: eine solche Politik mit doppeltem Boden würde das Grab des guten Rufes der nationalliberalen Partei werden. Dieser Einsicht sollten sich doch namentlich die Gebildeten nicht entziehen. Die geachtete Professorenversammlung, die in Teltow-Charlottenburg zu Gunsten eines Wahlkompromisses zwischen den Liberalen und Sozialdemokraten geplant war, hätte in dieser Beziehung eine höchst ernste Warnung bilden können und sollen. Denn diese von Herrn Professor Delbrück geplante Veranstaltung ist nicht etwa unterblieben, weil die Herren Veranlasser zur Einsicht von der ungläubigen Torheit ihres Vorhabens gelangt wären, sondern lediglich bezweckungslos, weil die Freimüthigen Herrn Delbrück zurückgehalten haben. Professor Delbrück hat im neuesten Hefte der „Preussischen Jahrbücher“ ziemlich unfluger Weise auseinandergesetzt, warum aus der Kundgebung nichts geworden ist. Das ist recht dankenswert, insofern ist sich die Nation über Herrn Professor Delbrück ja heute wahrscheinlich ebenso klar wie der selbige Dreifache es vor langen Jahren bereits gewesen ist, als er ihn öffentlich „Paperhans“ nannte. Erster muß man doch immerhin die Tatsache nehmen, daß etwa 30 Professoren an dieser Kundgebung sich hatten beteiligen wollen und daß anscheinend die Mehrzahl dieser Herren noch heute

auf dem Standpunkt steht, daß ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie für den Liberalismus grundsätzlich wünschenswert sei. Ein Mitarbeiter der „Berliner Zeitung“ hat eine Umfrage über die bei diesen 30 Herren veranstaltete und das genannte Blatt veröffentlicht die sehr ausführliche Anleihe des zur nationalliberalen Partei sich rechnenden Professors der Theologie Pfelebere. Dieser spricht sich ganz im Sinne der Jungliberalen dahin aus, daß „die unbeschränkte Herrschaft der kirchlich-konservativen Reaktionsparteien für die gesamte geistige, politische, soziale und ökonomische Entwicklung unseres Vaterlandes eine furchtbare Gefahr“ bedeute, deren Abwehr er für seine oberste Pflicht halte und daß er deshalb ein Zusammengehen mit der Sozialdemokratie noch im Oktober befürwortet und den dahingehenden Plan einer Kundgebung einiger seiner Kollegen als ein zeitgemäßes Vorgehen begrüßt habe. Man faßt sich unwillkürlich an die Stirn und spricht: „Wo eigentlich lebt Herr Pfelebere? Es scheint, in China!“ Er denkt und schaut offenbar nur hinter den eng vorgezogenen Gardinen seines stillen Studiersimmers; von dem, wie es in der harten Welt zugeht, hat er sichtlich keine blasse Ahnung. Er würde sonst wissen, daß es keine königstreuen und vaterlandsliebenden Männer wie die konservativen Reaktionen, die jedem vernünftigen und besonnenen Fortschritte Herz und Hand zu ihrer Durchführung leihen; er würde sonst wissen, daß die Sozialdemokratie ausgesprochenemassen nicht nur antinational, sondern auch antichristlich ist, daß sie ausgesprochenemassen den Ruin des Vaterlandes anstrebt, die christliche Religion verhöhnt und verspottet! Auch wir halten die Uebergriffe des Ultramontanismus für eine schwere und furchtbare Gefahr, auch die Konservativen haben sich fast durchweg offen und energisch gegen die Abdrückung des Jesuitengeistes ausgesprochen, und überall wird man konservativerseits dem Zentrum die Zähne zu zeigen haben, wo es unsere evangelische Konfession ausgreifen oder zurückdrängen unternehmen sollte. Es ist eine törichte Einbildung, die Konservativen mit dem Zentrum in jeder Hinsicht eng verbunden zu wahren. Wenn aber die konservative Partei in vaterländischen und sittlichen Fragen in den Reihen des Zentrums gleichgestimmte Männer findet, warum soll es ihre Hilfe dabei zurückweisen? Eine Notwendigkeit des Herrn Pfeleberer aber ist es, wenn er die Sozialdemokratie für gefährlicher als die angebliche „Reaktion“ hält, die in der Tat gar nicht existiert. Eine Gewissensverwirrung vollends was es genannt werden, wenn ein Hochschullehrer der evangelischen Theologie es fertig bringt, die revolutionäre, internationale, atheïstische Sozialdemokratie für händnisfähig mit seinen Gesinnungsfreunden zu erklären, damit die letzteren mit den Unfürzern gemeinsam gegen Parteien zu Felde ziehen, von denen die eine, die konservative, königstreue, patriotisch und evangelisch bis in das Mark ist, während die andere, das Zentrum, bisher in allen monarchischen und vaterländischen Fragen stets durchaus zuverlässig war und in religiösen Fragen zwar eine scharfe und schlimme Gegnerin des Protestantismus, aber doch immerhin christlich gesonnen und daher jedenfalls der ausgesprochenen christlichen Sozialdemokratie nicht nachzusetzen ist. Alle Geistlichen, die als Seelforger im Leben stehen und die, wie wir, mit aller Kraft und Energie gegen den Ultramontanismus einen heiligen Krieg führen, sind doch auch tiefste erschreckt und, wie wir aus einer Anzahl von Zuschriften erkennen, entrückt über die Vermirrung und Verwirrung eines Mannes wie Professor Pfeleberer, der doch beruflich ist, die studierende Jugend zu lehren und zu christlichen, vaterlandsliebenden, logisch und vornehm denkenden Menschen zu erziehen, zu Geistlichen, zu Seelforgern, zu Beratern und Führern des Volkes in allen Sittens- und Gewissensfragen!

Deutsches Reich.

Halle a. S., 4. Dezember.

General-Führ. v. d. Goltz über Lurus im Heere. Der Kommandierende General des I. Armeekorps, Freiherr von der Goltz, der durch seine militärische Reformthätigkeit in türkischen Diensten auch weit über Deutschland rühmlich bekannt geworden ist, äußert sich im Dezemberheft der „Deutschen Revue“ über den Lurus im Heere in sehr beachtenswerten Ausführungen. Er geht von der Tatsache aus, daß unsere Offiziere im allgemeinen einen durchaus spärlichen Hausatm führen und sich recht und schlecht mit geringen Mitteln den steigenden allgemeinen Ansprüchen gegenüber durchs Leben schlagen. Wenn es nun auch keine wirklichen Lurus im Heere gibt, so ist dagegen eine zunehmende Verteuerung der

Offizierslaufbahn festzustellen, die dadurch den Söhnen unbesmittelter Familien mehr und mehr verschlossen wird. General von der Goltz kommt es nun darauf an, diejenigen Punkte zu berühren, in denen der Offizier selbst und aus eigener Kraft helfen kann, und er mahnt zur Vereinigung der offiziellen und halboffiziellen Geseftigkeit, zur Einschränkung der Liebesmäler, bei denen er Fortfall der Wurst wünscht, und ähnlichem. Er schreibt dann:

Was allgemein ist voranzustellen, daß der Offizier in seinen sämtlichen Ausgaben, seien es auch die kleinsten, anfangen soll, zu rechnen — rechnen, nicht knausern. Es ist sehr wohlthun, wenn man auf das Geld nicht zu achten braucht; man kann dann leicht liebenswürdig, namentlich ein vortrefflicher Geseftschafter und Kamerad sein. Aber in dieser glücklichen Lage befinden sich nur die allerwenigsten Offiziere. Die anderen sollen sich vor allen Dingen mit der Empfindung erfüllen, daß es für den Kameraden keine Schande ist, wenn er einmal erklären muß, das Geld für eine Ausgabe nicht zu haben. Es ist nicht leicht, sich von gemeinsamen Veranlassungen auszuschließen; denn der einzelne ist dabei mancher Necker und manchen abfälligen Bemerkungen ausgesetzt. Wer sich aber klar macht, daß namentlich der junge Offizier den großen Teil des Geldes, das er ausgiebt, nicht selbst erzieht, sondern von Eltern oder Verwandten erhält, der wird auch dazu kommen, das Eingeländnis der Armut nicht zu scheuen. Unerhört ist es, auf anderer Leute Kosten nobel zu sein. Das ist des Hochaplers Geschäft; ihm wollen wir es auch lassen. Der Wohlhabende aber soll erkennen, welches Unrecht es in den meisten Fällen ist, über den Kameraden, der sich ausschließt, die Mädeln zu suchen und es ihm zu verdenken, wenn er ein gemeinsames Vergnügen nicht „mitmachen“ will. Nicht ein jeder hat den Charakter, der im Mantel der Kameradschaft erscheinenden Verlockung ernsthaft zu widersteht, und dieser Widerstand soll nicht noch unnötig erschwert, sondern muß erleichtert werden.

Sehr viel können die Regimentskommandeure in dieser Beziehung tun, wenn sie in ihren Offizierskorps gemeinsame Vergnügungen schiefer Art, wie kleine Sommerausflüge, an den ohnehin knapp bemessenen freien Tagen ansetzen. Wenn gibt es mannde Stellen, an denen sich der Gehel ansetzen läßt, um das Leben unseres Offizierskorps noch einfacher und spärlicher zu gestalten, als es ist. Ein vollständiges Programm für die Vereinerbarung läßt sich indessen nicht aufstellen; denn man kann das häusliche Dasein, namentlich der verheirateten Offiziere, nicht reglementieren. Mit Einzelheiten ist auch das Thema nicht erschöpft. Die Hauptfache bleibt, daß im Offizierskorps jede falsche Scheu vor der Armut und materiellen Dürftigkeit wieder, wie einst, verschwinde, und daß der Offizierland sich der schönen Aufgabe bewußt werde, mit diesem guten Beispiel den übrigen Ständen voranzugehen. Er kann sich damit, den inneren Gesetzen gegenüber, die unser Volksleben bedrohen, ein ebenbürtiges Verdienst erwerben, wie ehemals der äußeren Gefahr mit dem Schwerte in der Hand. Ist die ganze Lebensanschauung des Offizierskorps in materiellen Dingen überhaupt auf das Einfachste gerichtet, so regeln sich danach alle Einzelheiten in seiner Erziehung und in seinem Auftreten von selbst. Keine Mühe darf daher gescheut werden, den Offizier wieder mit dem Stolze der Armut zu erfüllen, den einst der Ordensritter empfand, als er dieser Ökonomie mit blohem Haar und nackten Füßen die ewige Treue schwor.

Zur Frage der Grenzgarationen.

erhalten wir von einem älteren Offizier, der lange in kleinen Grenzgarationen gestanden hat, folgende sehr beachtenswerte Zuschrift: Durch die Presse geht insolge der Forbader Vorgehens Vorschlag auf Vorschlag über Verbesserung der Verhältnisse für Offiziere in kleinen Grenzgarationen. Der entwürdigende meines Erachtens ist der, daß eine Zulage bewilligt werden soll, damit das Scher in solchen Orten nicht mehr als bloße Pflicht, sondern als ein Vergnügen angesehen sei. Verträge sich der Vorschlag mit den Ansichten, die unter deutsches Offizierskorps vor anderen bisher auszeichnete? Also um Sold (D), nicht um der Ehre willen? Es würde damit künstlich das Jagen nach sekundärem Vorteil gefördert. Fernerhin würde wohl die erste Folge sein, daß diejenigen Elemente, die zum Spiel neigen oder anderen spöttlichen Vergnügungen, nur erhöht dazu verleitet würden, gerade in kleinen Grenzgarationen, die keinerlei Anregung und Abwechslung zu bieten vermögen. — In anderer Weise aber läßt sich abhelfen. Erläutern dürften junge Offiziere — ich meine einschließlich die Oberleutnants — nicht zu lange in kleinen Garationen ihr Leben fristen. Zweitens müßte allen Offizieren der Arme die Vergünstigung gewährt werden, auf Fahrkarten vom III. Klasse II. Klasse auf der Eisenbahn fahren zu dürfen. Denn dadurch allein wird ihnen die Möglichkeit gegeben, sich öfters mal in einer größeren Stadt gefällig und auch bildend aufzuhalten. Auch würde ich empfehlen, eine Ermäßigung der Theater- und Kongertpreise zu bewerkstelligen. Es würde damit auch einer Unflüte vorgebeugt, daß die Offiziere trotz strengen Verbotes immerhin in Zivil wegfahren und dann der Ansicht sind, eine Tarnkappe aufzuhaben. Es könnte jemand einwenden, daß dann die Lüge von Offizieren überfällt sein würden. Wir glauben, wer unseren heutigen Dienstbetrieb seit Einführung der wehrerbigen Dienstzeit kennt, dem wird dieser Gebante bald verdrückt. Einem großen Uebelstand wäre durch die Fahrermäßigung abgeholfen, daß die Heimatsreisen aus kleinen Grenzgarationen nicht so

erfordert, für manchen oft unmöglich. Warum ist die Vermögensfrage überhaupt nur den Mannschaften bewilligt, die doch nur kurze Zeit dienen?

Sein sehr bedenkliches Gerichtsurteil.

Der sozialdemokratische Reichstagsabgeordnete Dr. Herzfeld ist vor einer Berliner Strafkammer der Wahlhofsung überführt worden, weil er kein Wahlrecht zweimal ausgeübt hatte. Die Strafe war entgegen den Anträgen der Staatsanwaltschaft auf das Nichterwehnen; die Strafbemessung an sich zu kritisieren, haben wir nicht die Absicht. Dagegen erheben wir die Begründung dieser Mißbeurteilung im Urteil sehr bedenklich. Dort heißt es nämlich, das Gericht könne nicht annehmen, daß der Angeklagte als Politiker und Reichstagsmitglied die Reichsgerichtsentscheidungen nicht kenne. Damit ist also dem Angeklagten gegenüber als Überzeugung des Gerichtshofes festgestellt, Herzfeld habe mit vollem Bewußtsein die in Frage stehende strafbare Handlung begangen. Gleichwohl gelangte der Gerichtshof zu folgenden Schlüssen:

„Dob ein Gefangen der im Interesse seiner des Angeklagten Partei von großer Wichtigkeit wäre, habe er seiner Ausübung. In diesem Parteierweise (dem sozialdemokratischen) der Angeklagte gehandelt, das Gericht hat es aber abgelehnt, dem Angeklagten irgend ein echtes Wohl zu unterbreiten, im Gegenteil, er hat es nicht für unehrenhaft (logischerweise müßte es heißen: er hat es nicht ehrenhaft) gehalten, im Interesse einer Partei, so wie es a u m sein mag, die Partei ins Feuer zu legen. Dagegen ist die Strafe sehr gering bemessen.“

Diese Ausführungen werden in weiten monarchischen Kreisen harten Spottstößen begegnen. Wozu war es nötig, die Gleichberechtigung der Sozialdemokratie anzuerkennen, die in einem monarchischen Staate nicht anerkannt werden darf? Ferner aber sollte man sich doch gerade in richterlichen Kreisen der Gefahr bewußt sein, wie anspornend es auf mehrere Wahlhofsungen, namentlich im sozialdemokratischen Lager wirken muß, wenn fernerlich gesagt wird, es sei nicht unehrenhaft, im Parteierweise eine mit Strafe bedrohte Handlung zu begehen, ja wenn gewissermaßen der Angeklagte von Märtyrern gestempelt wird durch die Bemerkung, „die Hand ins Feuer legen“. Vor ähnlichen bedenklichen Gerichtsurteilen möge unser Vaterland bewahrt bleiben!

Stimmungsbild aus dem Reichstage.

Die Eröffnung des Reichstages zeigte für den aufmerksam Beobachter, wie sehr die fraktionellen Verhältnisse noch vielfach ungedrungen sind und wie sehr auch bezüglich der dem nächsten Reichstage gestellten Aufgaben im einzelnen noch Unklarheit herrscht. Die Ironie derer, die als Überwachungen eigentlich nur das Gesetz über die Entschädigung für unerschuldigt erlittene Unterdrückung sowie dasjenige zur Bekämpfung der Reklams brachte, hatte noch dazu beigetragen, das Gefühl einer gewissen Unsicherheit zu veräutern. Allgemein scheint man doch der Auffassung zu sein, daß das planlose Fortwärteln der Regierung sein Ende finden und daß namentlich bei der ersten Probe, nämlich der Verlängerung des enalischen Handelsprotokolls, der Reichstag eine gewisse Führung unserer politischen Geschäfte an sich nehmen müsse. Schwere merke das immerhin fallen, aber die schwache Stellung Chamberlains in England wie immerhin Deutschland bessere Chancen als vor Jahresfrist sich bei der letzten Verlängerung des Protokolls boten. Was sonst die Zukunft bringen wird, liegt im Dunkeln, da selbst von dem Gesicht der Handelsverträge noch nicht das geringste verlautet. Die erste Sitzung am Donnerstag tag im übrigen ja üblicherweise mehr einer Orientierung der einzelnen Abgeordneten, namentlich der neugewählten, und auch hier zeigte sich wie gesagt, vieles noch ungeklärt, namentlich soweit die kleineren Gruppen dabei in betracht kamen. Die Eröffnung der Plenarsitzung sah das Haus erfreulicherweise vollständig besetzt; hoffentlich wird dies auch in Zukunft so bleiben. Die Eröffnung fand geschriebenerweise durch den Alterspräsidenten statt, diesmal

durch den Hrn. v. Winterfeld-Mentz, der sich seiner Aufgabe unter der bewährten Unterstützung des Reichstagsdirektors Geheimrat Knud nicht ohne eine gewisse Anstrengung, aber doch zur großen Genugung des hohen Hauses mit Würde entledigte. Eine fremdbildige Feiertags des Hauses lohnte ihn, als er die Aufgabe mittelste, daß er am 22. März 1893 geboren sei und die Anfrage an das hohe Haus richtete, ob etwa eines der ehrenwerten Mitglieder ihm an hohen Tagen und Jahren überlegen sei. Selbstverständlich erfolgte bei diesem parlamentarischen Eremplereiben kein Widerspruch und der Herr Alterspräsident konnte dann nach Beratung des Bureau's in die nächste ihm obliegende Pflicht übergehen. Man glaubte sich fast in die Zeit des vorigen Reichstages zurückversetzt und das allgemeine Bild einer namentlichen Abkühlung zu sehen, als von A bis J die Liste verlesen wurde. Offenbar wird der Reichstag in diesem Sinne seinen Vorgänger nicht nachziffern, obwohl die bisherigen Einundachtzigjährige Pläne brühen sollen. Auf die Tagesordnung der nächsten Sitzung wurde natürlich die Präsidentenwahl gesetzt, bei der es am Freitag voraussichtlich zu heftigen Kämpfen kommt.

Gesetzentwurf betr. Veränderungen im Finanzwesen des Reiches.

Der in der Thronrede angezeigte Gesetzentwurf betr. Veränderungen im Finanzwesen des Reiches ist heute dem Reichstage zugegangen. Er hat folgenden Wortlaut:

„Der Reichstag beschließt die Überweisung eines Teiles des Ertrags der Zölle und der Tabaksteuer, dem des Ertrags der Stempelabgaben an die Bundesstaaten (§ 8 des durch die Bekanntmachung vom 24. Mai 1885, Reichs-Gesetzl. S. 111, veröffentlichten Zolltarifgesetzes, § 55 des durch Bekanntmachung vom 14. Juni 1900, Reichs-Gesetzl. S. 275, veröffentlichten Reichssteuergesetzes), sowie die Bestimmung § 2 des Gesetzes betr. die Verwendung von Wehrtruppen der Reichsbeamten und Wehrdienstpflichtigen zur Beschaffung von Wehr- und Wehrwesen keine Deckung finden, bis die Bundesstaaten am Jahresabschlusse in dem Maße zu erklären, als die übrigen ordentlichen Einnahmen des Reiches diesen Bedarf übersteigen. Einmalige Ueberbrücke aus den Vorjahren sind, inwieweit durch das Gesetz über den Reichsbankhaushalt nicht ein anderes bestimmt wird, zur Deckung gemeinschaftlicher außerordentlichen Ausgaben.“

§ 2. Der budgetmäßige Betrag der von den Bundesstaaten aufzubringenden Materialverträge soll in der Regel den Betrag der von ihnen in den fünf Vorjahren durchschnittlich empfangenen Ueberweisungen nicht übersteigen.

§ 3. Dieses Gesetz tritt mit dem 1. April 1904 in Kraft. Aus der sehr umfangreichen Begründung heben wir hervor:

Der vorliegende Gesetzentwurf nimmt den Grundgedanken der Reformentwürfe von 1889/94 und 1894/95 wieder auf. Auch er will einerseits den Ansprüchen der Einzelstaaten auf eine rationellere Gestaltung ihres finanziellen Verhältnisses zum Reiche tunlichst gerecht werden, andererseits dem bedenklichen Anwachsen der Reichsschuld durch eine Regelung entgegenarbeiten, welche dem Reich Charakter und Bestand gibt und einen nachdrücklichen Erfolg versprechen dürfte als Einzelgesetze.

Die gegenwärtige Vorlage unterscheidet sich aber von den früheren Reformentwürfen wesentlich dadurch, daß sie die unzulänglichen Ueberbrücke an der Wurzel faßt und sie von dort aus zu heilen sucht, während jene Entwürfe sich mehr zur Bekämpfung gesetzt hatten, die nachteiligen Folgeerscheinungen tiefer liegender Ursachen tunlichst aufzuheben.

Es unterscheidet sich ferner von jenen älteren Vorlagen auch dadurch, daß sie nicht begreift, die unzulänglichen Voraussetzungen, aus denen das mangelnde Gleichgewicht zwischen Ausgaben und Einnahmen im Reichshaushalte wiederherzustellen. Bei dem ohne Zweifel bestehenden dringenden Bedürfnis, auch hier Wandel zu schaffen, hätte an sich der Gedanke nahe gelegen, auch diese Vorlage dem Reichstagspräsidenten zu überreichen. Allein bei der augenblicklich noch bestehenden Unklarheit, ob und in welcher Hinsicht die Wehrverträge, welche von dem Zolltarife vom 25. Dezember 1902 zu erwarten sind, zur Herstellung jenes Gleichgewichts ausreichen werden, erschien es angelegener, den Vorgängen von 1889/94 und 1894/95 in dieser Hinsicht nicht zu folgen.

Anderserseits ist nicht zu leugnen, daß in der Finanzgesetzgebung des Reiches während der letzten Jahre eine außerordentlich rationelle Wirtschaftsführung herrschend im Wege steht und deren Befolgung schon an sich einen wesentlichen Fortschritt bedeuten würde. Hiernach zu warten, bis der neue Zolltarif in Kraft tritt, bedeuft kein genügender Anlaß. Von dem Gesetze erscheint es als durchaus zweckmäßig, eine Finanzreform in diesem Sinne schon jetzt in die Wege zu leiten; denn so lange die Ausgaben des Reiches bestehen bleiben, wird auch eine demnächstige Besserung des Finanzlage kaum von Dauer sein.

Die bestehenden Ueberbrücke dürften aber wohl, abgesehen von der auch heute noch nicht vollständig überwindenden, weit über Deutschlands Grenzen hinausgehenden ungeliebten wirtschaftlichen Lage, deren Beseitigung nicht in unserer Macht liegt, hauptsächlich auf zwei Ursachen zurückzuführen sein: einmal auf den Umstand, welchen die ursprüngliche in sehr beschränkten Grenzen geschaffene Finanzlage durch die allmählich angewachsen hat, und dann auf die Behandlung der „Ueberbrücke der Sozialversicherung“ in Artikel 70 des Reichsverfassungsgesetzes.

Das Verhalten des Maj. des Kaisers. Die Reise des Oberpräsidenten der Kaiserin, Freiherrn von Mirbach, nach Meran hängt, wie wir von vornherein vermuteten, nicht mit der Erkrankung des Kaisers zusammen. Herr von Mirbach ist nach Meran zur Beerdigung eines Bruders, des Hauptmanns a. D. Magnus Frhrn. von Mirbach, gereist, der seit Jahren seiner Gesundheit wegen in Triest lebte.

Wüste der Hofmattenscheiben in Schweden. Die beteiligten Minister hatten, wie die „Schw. Ztg.“ schreibt, ursprünglich die Forderung aufgestellt, daß die darlehensweise herzugegebenen Gelder zur Befriedigung der diesjährigen Hofmattenscheiben in Schweden zu 80 Prozent dem Staate und zu 20 Prozent einerseits den den Staaten bzw. den Landesbanken, andererseits von der Provinz aufzubringen seien. Der Oberpräsident Graf von Sjöblom und Reichsrat ist, unter Herbeiziehung der großen eigenen Postale der meisten schwedischen Kreisverwaltungen, gegen diese Forderung der Regierung vortrittig geworden, und die Minister haben daraufhin die Befriedigung der Hofmattenscheiben durch die Provinzen abgelehnt. Inwieweit dagegen bleibt, inwieweit die Befriedigung der Hofmattenscheiben mit 10 Prozent der Gesamtanleihe des Staates, das Erfordern ist, daß die Kreisverwaltungen dem Staate gegenüber für die Einzelarbeiten im Interesse der Wirtschaft übernehmen. Inwieweit ist in Aussicht genommen, daß die Darlehenssummen noch vor Jahresabschluss zur Auszahlung kommen sollen.

Widmung eines Staatsbrottes. Nach dem „Reichsanzeiger“ erklärt der Minister des Innern auf Grund der Resolution der Stadt Wilhelmshafen im Regierungsamtliche Dienst für in dem Verbands des Landkreises Wilhelmshafen (Hafen) für angelegentlich, daß sie vom 1. Januar 1904 als einen Staatsbrot bildet.

Die Reichstagsarbeiten vor Weihnachten. Die feste Einsetzung der Volkstervereinerung gestattet nur die Abhaltung verhältnismäßig weniger Sitzungen vor dem Feste. Wie der „Deutschen Warte“ von unrichtiger Seite mitgeteilt wird, erwartet man, daß in der zweiten Plenarsitzung am 4. d. M. der Etat zur Vorlage kommen soll, der nicht mit dem Jahresbudget zusammenhängt, sondern die Mittel zum Ausgeben, am 3., 7. und 8. M. werden die Sitzungen wohl ausfallen, da an den beiden ersten Tagen Fraktionsberatungen über den Etat abgehalten werden müssen und auf das letztgenannte Datum wohl nicht eher als am 9. und 10. d. M. stattfinden. Rechnet man ein, daß die Plenarsitzungen am 11. d. M. werden die Sitzungen wohl noch die Erledigung der Verlängerung des Handelsprotokolls mit England, die wohl zwei bis drei Sitzungen in Anspruch nehmen wird. Da das jetzt bestehende Handelsabkommen am 31. d. M. ohne vorherige Verlängerung des Reichstages ablaufen würde, so muß diese Vorlage unbedingt vor den Weihnachtsferien vorberichtet werden.

Die Wunderstadt Dalmij.

(Nachdruck verboten.)

Von Major a. D. Karl von Bruchhausen (Friedenau).

Im Lande „der unbekanntesten Möglichkeiten“, wie man neuerdings die Vereinigten Staaten treffend genannt hat, sind Städte, gemalte Städte, wie Blüte aus der Erde geschwunden. Den natürlichen Entstehungsbedingungen folgend, hatten sich Menschen und immer mehr Menschen an besonders günstigen Stellen zusammen. Aber diese Städte haben ganz klein angefangen, und trotz des Witz-Vergleiches nahm ihr rasches Aufblühen bis etwa zur Fiffer 500 000 imvermehr ein oder ein paar Millionen an. Inwieweit. Anders Dalmij, die märchenhafte Weltstadt der Zukunft im fernsten Osten — falls die russischen Hoffnungen sich erfüllen. Im „fernen Osten“ (daly wostok), jedoch in einfacher Ueberzeugung Dalmij „die Ferne“, die „Gulagene“ bedeutet.

Aber als Dalmij, denn es ist von vornherein für rund eine Million Menschen eingerichtet, und ein Nachdruck des von seinen Ministern entsprechend berathenen Jaren hat es aus dem Reichs herorgezogen. Wäre ein Parlament gewesen, das die Mittel für die erste Anlage — 160 Millionen Rubel — zu bewilligen gehabt hätte, es gebe heute kein Dalmij. So aber ist seit 1898, dem Beginn der Arbeiten, gewaltiges geleistet, und schon kann die werdende Großstadt sich leben lassen: keine Notwendigkeit Dörfer werden da dem flüchtigen Weichauer vorzuziehen!

Seit Ausbruch in breiter Front seine Herrschaft — und seinen kaum noch ernstlich beschränkten Einflußbereich — schwindet bis an die Küste des Stillen Ozeans vorgeschoben hat, ist kein ungewohntes Bedenken, das diesen Hafen zu gewinnen für jene Schiffahrt, für seinen Handel. Wladivostok, auf dessen Ausbau als Kriegshafen man große Summen verwandte, blieb für fast den dritten Teil des Jahres durch die vorgelagerten Eisbänken für die Schiffahrt gesperrt. Als dann — als Antwort auf unsere Festsetzung bei Kaufschau — Ausbruch von China halb zwangweise die Südküste der Gabelinsel Klautung (die Russen nennen sie Kwantung) mit Port Arthur erparatete, dauf es Stadt und Hafen zu einem mächtigen, auf Jahre mit Broviant und Kriegsbedarf gesättigter Ort verkehren vollwertig. Die Japaner, gegen die das bestiegte Port Arthur hauptsächlich gerichtet ist, mögen nur kommen und ihre Kraft daran erschöpfen.

Aber der Hafen von Port Arthur ist eng und bietet kaum den Kriegsschiffen des russischen ostasiatischen Geschwaders Platz, die in Zukunft dort allein noch Eintritt haben werden. So sah man sich weiter um und glaubte an der Stelle, wo jetzt Dalmij liegt, den richtigen Fleck gefunden zu haben. Unvergagt begann

man mit der gigantischen Arbeit — es geht ein großer Zug durch die russische Expansionspolitik!

Dalmij liegt auf mandchurischen Boden, aber noch innerhalb des russischen Pachtgebietes, und zwar an der Bucht von Zailenwan, 45 km von Port Arthur, aber nicht dort, wo — wie vielfach angenommen wird — das auf Karten verzeichnete chinesische Dorf Zailenwan sich findet, also im Norden. Im Gegenteil hat man Dalmij in der Südwestecke der Bucht gegründet. Welt vor ihr erstreckt sich Korea halbinselartig ins Meer, und darüber hinaus trifft man auf das raslos aufstrebende Inselreich Japan. Die ganze Bucht von Zailenwan ist durch ihre belebten Verhältnisse gegen Stürme ziemlich geschützt. Wollentz ist wegen seiner Verbindungen zu ihrem Schlüssel von Norden nach Süden vor. Und die immerhin noch breite Öffnung wird durch zwei Inseln, eine größere und eine kleinere, gegen Osten gedeckt. Alles natürlich in großen Verhältnissen: die Durchfahrt zwischen den beiden Inseln ist 1,5 km, zwischen den nördlichen Inseln und dem Festlande 4,3 km, und zwischen der südlichen und dem Festlande gar 8,5 km breit, und nirgendwo beträgt die Wassertiefe weniger als 31—32 m. Vor allen Dingen aber ist die Bucht so gut wie eisfrei: in den schlimmsten Wintern hat man bislang nur 15 cm dickes Eis beobachtet: das ist leichte Arbeit für die Eisbrecher.

Diese gemaltige Bucht hat dann so und so viele Nebenbucht, in denen anferne Schiffe wohligen gegen Windes gedeckt sind, und eine davon, die Viktoriabucht — sonderbarer Weise haben die Russen es, wie auch in Bezug auf Port Arthur, bei dieser, von einem Engländer einmal aufgedeckten Reueungsweg behalten — wurde als Hafen der zukünftigen Handelsmetropole ausgerufen. Nicht wegen seiner Schiffahrt begünstigenden Qualitäten, sondern mit Rücksicht auf die zugehörige Kleinstadt: an sonst geeigneteren Stellen fehlte es an dem erforderlichen Hinterland für die Stadt. Seemannsliche Sachverständige warnten vor der Viktoriabucht, aber an der entscheidenden Stelle beschloß man anders. Die Folge waren außerordentlich umfangreiche und kostspielige Ausbaggerungsarbeiten. Um eine Wasserlinie von 28 russischen Fuß (fast 9 Meter) im eigentlichen Hafen herauszustellen, mußten 3 Millionen Kubimeter Erde ausgehoben werden: nur vermag der Hafen aber auch diesem Handels- und Kriegshafen — der letzteren werden sollen — die fähigsten anzugest werden — einen Aufnahmestellen. Die Länge des Hafens beträgt 10 Kilometer, die Weite ist durch Verengung von 1 Kubimeter oder 20 Zentner Gewicht festgelegt. Harde Molen wurden in das Meer gebaut und so

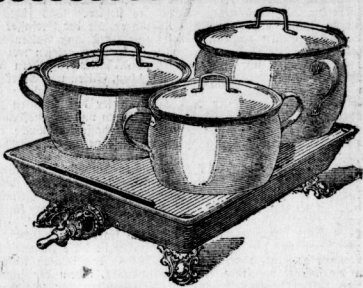
*) Genau unter 38°, 45'44" n. Br. und 121° 37'45" östl. Länge.

Millionen und Abermillionen in das Wasser versenkt... es geht bei der Gründung Dalmijs alles ins tiefste, ungemessene.

Natürlich auch hinsichtlich der Stadt selbst. Zeitweilig wurden dort 40 000 Arbeiter — der großen Mehrzahl nach Chinesen, dann Japaner, Koreaner und Burjaten — beschäftigt. Die Innungen in jahrelanger stiller Arbeit etwas leisten. Alle Arbeit war es für gerante Zeit. Seit fünf Jahren ist man ein Werk, bekannt wurde, als erst, als die sibirisch-mandchurische Bahn dem Verkehr überlassen wurde und Globetrotter, Zeitungsbereitiger und heimkehrende weuropäische Offiziere der chinesischen Besatzungstruppen unter Erparnis von mehr als die Hälfte an Zeit und Kosten ihren Weg über die neue Linie nahmen. Jetzt liegt man russischerseits jedes Geheimnis fallen und gab wohl den durchreisenden Offizieren unter optimistischen Erklärungen Pläne der Zukunft in Millionenstücken mit, damit sie dabei Propaganda für diese Gründungen machten! Denn mit Stolz verbanden die Russen, daß Dalmij ein „Internationales Emporium des Handels“ werden soll: der Anknüpf liegt beim Grunde, weil der russische Handel überhaupt nicht auf der Höhe steht. Er würde kaum auf dem Weltmarkt eine Rolle zu spielen und noch weniger Dalmij zur Blüte zu bringen vermögen. Aber es scheint den russischen Finanzleuten sehr wünschenswert, daß die für seinen Ort verordneten Millionen auch einmal Jinsen tragen. Ob Aussicht hierzu vorhanden ist, darüber am Schluß ein paar Worte.

Was die Wunderstadt selbst! Wirft man einen Blick auf den Plan, so faunt man über das natürliche Städtebild, das einem da entgegentritt. Nichts von der uniformen, rechtwinkligen Straßenführung, wie man sie in neu entstandenen Städten oder Stadtvierteln zu sehen gewohnt ist, sondern vier, fünf Zentralplätze (darunter der wichtigste der Nikolai-Platz), von denen die Straßen wie vom Mittelpunkt des Spinnwebes nach allen Seiten ausgehen; in gefälligen Krümmungen geführte Verbindungsstraßen, und das alles herart, als wären die einzelnen Stadtquartiere in steter Entwicklung und Ausdehnung so aneinander gerachsen. Der Hauptpunkt Dalmijs, Schwarm, der wie ein kleiner Fähr mit fast unbeschränkter Machtvollkommenheit in seiner Schöpfung haust, hat ein Meisterwerk menschlichen Scharfjanns geschaffen. Alles ist bis in die kleinsten Einzelheiten genau überlegt und vorbedacht. Alles Wissen und Können der russischen Ingenieure — und es ist, wenn sie es sich auch aus dem Westen geholt haben, nicht gering — wurde in die Tat überetzt.

Und dann ist es bei dem Plane nicht geblieben; von vornherein wurde tapfer drauflos gebaut, ohne daß auch nur der hunderte Teil der Menschen vorhanden war, die darin wohnen



Weihnachts-Ausstellung.

Um meinen werten Kunden Gelegenheit zum Einkauf von wirklich
gediegenen und dabei preiswerten

Weihnachts-Geschenken

zu geben, gewähre ich bei Einkäufen im Monat Dezember nebenstehende

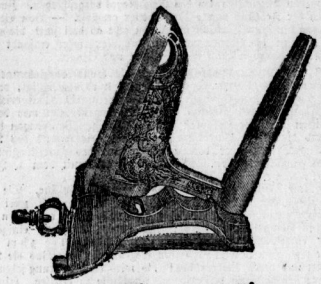
Rabatte

und bitte, von meinem Angebot bei Bedarf Gebrauch zu machen.

Gestatte noch ganz ergebenst auf meine

hygienische Ausstellung

aufmerksam zu machen, deren Besichtigung ohne Kaufzwang jedermann freisteht.



20% auf
Gaskochherde,
Hudlerplatten
mit Bratröhren.
Beleuchtungen.
Irische Öfen.

10% auf
Hudlerplatten,
Gasplatten,
Waschtische,
Kinderbadewannen,
Aufwaschtische,
Gaskochgeschirre.



G. Günter, Inh. Th. Eberth,



Gr. Ulrichstrasse 12, Hof links. — Fernruf 761.

[6959]

C. W. Zrothe,
Optisches Institut,
Gde Seitzgasse, u. Promenade.
Gegründet 1816.

Goldbrillen und Goldklemmer
Se u. 14far. massiv oder dou-
bliert mit Goldplatte von
Mtr. 5 bis Mtr. 50.

Weihnachts-Geschenke

empfehle ich, solange der Vorrat reicht, als ganz außergewöhnlich billig:

Hauskleiderstoffe, doppeltbreit	Meter 48, 35,	20 Pfg.
Halbtuche	" 52, 45,	30 "
Neuheiten, reine Wolle, glatt und gemustert,	" 85, 70,	48 "
Fantasiestoffe	" 120, 90,	75 "
Hochfeine Neuheiten	Meter 3, 2,50, 1,80,	1,25 Mtr.

Jagd- Westen
(Strickjacken) [4828]

Streng reelle
Bedienung.

M. Schneider,

Leipzigerstr.
94.

Mitglied des Rabatt-Spar-Vereins.

[7008]

Ananas
im Auschnitt à Pfd. nur 100 J
Echte römische
Riesen - Maronen,
à Pfd. nur 25 J
fein
frischer
Java-Kaffee,
à Pfd. 100, 120 J
Mast-Gänse,
Pfd. 68 u. 65 J [6851]
Gebr. Raue,
Gde Seitzg. u. Bucherstr. 12.

Gegen Kasse
kaufen Partien und Reißbehände
aller Sorten Waren, auch defekte
und unbrauchbare Posten, [6920]
Gebr. Cohn,
Seitzg. Nicolaisr. 27, I.

Stufenleiter u. Dr. Müntzerstr. 23.
[971]

von 2,50-15 M.
Für jede Figur
passend.
Große Farben-
Auswahl.

H. Schnee Nachf.

A. Ebermann
Halle a. S., Gr. Strinfr. 84.

Drei Pianinos,
bessere Fabrikate, verkauft wegen
Aufgabe dieser Vertretung zu jedem
annehmbaren Preise. [6960]
H. Lüders, Mittelstr. 9,
Gde obere Schullfr.

Bürgerl. Privat-Mittagstisch
zu 1 Mtr. Incht einzelner Herr.
Herrn Abenden ab 2. u. 16 an
die Exped. d. Blg. [7010]



Weihnachts- Ausstellung.

Sämtliche Neuheiten für die diesjährige
Weihnachts-Saison sind eingetroffen.

Ich lade zum Besuche meiner Weihnachts-
Ausstellung ergebenst ein. [6957]

C. F. Ritter,

Halle a. S., Leipzigerstr. 90.
Größt. Spielwaren-Geschäft der Provinz.

Operngucker,
Krimstecher
von vorzüglicher Wirkung.
Reisszeuge,
Thermometer
für's Zimmer und Freie, sowie
gewerbliche Zwecke.

Barometer
verschiedenster Konstruktion,
zuverlässige Ware.
Hygrometer,
Modell dampfmaschinen,
Schablonen,
Brillen und Klemmer
in Gold, Double, Nickel, Stahl
empfehlen [6981]
grösster Auswahl

Otto Unbekannt

Gr. Ulrichstrasse 1a.

Proseur-Club-Selbst-Schänker
Amerikaner bester
Siphon-Biere

Hotel zur Börse,
Marktplatz. Fernspr. 794.

Pilsner Urquell
Kulmb. Export
in Siphons frei Haus. [6949]

Das Evangelium in Galicien,
Vortrag des Herrn Pfarrer Odenhoff aus Stanislaw in Galicien
Sonntag, den 6. Dezember, 8 Uhr
im Saale des „Admissionshauses“, Wilsdr. 4.
Alle Freunde des Deutschthums und der evangelischen Kirche werden
freudlichst um ihre Teilnahme gebeten. [6996]
Prof. D. Haupt. Oberpf. Wächter. P. Hobbing.

Stollen,
unübertroffen im Geschmack, empfiehlt
August Lauffer Nachf.,
102 Leipzigerstrasse 102. [7004]
Am 15. Dezember geht wiederum eine Sendung Stollen aus
meinem Geschäft nach Saanen in Südt Frankreich ab.

Konditorei und Café
C. Zorn
empfeht feinste [6999]
Dresdner Christstollen
in 4 Qualitäten. — Bitte Proben kosten.

Für die Inserate verantwortlich: Otto Bratel, Halle a. S.

Mit 3 Beilagen.

Auffallend billiges Angebot: Ein Posten besserer Kleiderstoffe

Meter: 0,75, 0,80, 0,90, 1,00, 1,25 bis 1,50 Mk.

Rester und Roben knappen Massen kolossal billig.

Leipzigerstr. 97. **Theodor Rühlemann, Halle S.**

Sonntag bis 7 Uhr abends geöffnet.

7003

Stadttheater in Halle S.

Freitag, den 4. Dez. 1903.
82. No. 2. 2. 3. Beamtent. unaltig.
Gastspiel Erika Wedekind:
Die fünfzig Weiber von Windsor.

Personen:
Sir John Falstaff H. Blumann.
Der König Bürger v. W. Mühlmann.
Der Reichs Rat W. Rabot.
Fenton v. v. Gumbald.
Sunder Esdrich H. Böttcher.
Der König Leo Blasen.
Frau Falstaff C. Weckend a. G.
Frau Reich M. Ulrich.
Jungfer Anna Reich M. Griebel.
Der Kellner im Gasthaus zum „Holenbande“ F. Amberg.
H. Elmig.
Bürger H. Geinge.
G. Jungl.

Chöre und Ballett, Bürger und Frauen von Windsor, Kinder, Mästen von Eien und anderen Geistes, Mädchen, Weisen, zwei Knecde des Herrn Falstaff, Kellner.

Sonnabend, den 5. Dez. 1903.
83. No. 2. 3. 3. Beamtent. altig.
Die schöne Galathee.
Schauf: Der Hochtonrist.
Sonntag 11. Der Barbier von Sevilla.
7 1/2 Uhr: Carmen. [6953]

Neues Theater.
E.M. Mauthner.
Sonnabend, den 5. Dez. 1903.
84. No. 2. 3. 3. Beamtent. altig.
Schauf: Der Hochtonrist.
Sonntag 11. Der Barbier von Sevilla.
7 1/2 Uhr: Carmen. [6953]

Das Perzina Lehrer-Pianino
ist ein vorzügliches Fabrikat, im Ton und im Spiel einzigartig.
Mittelpunkt: [6770]
Albert Hoffmann,
Halle a. S., am Kirchplatz.

Walhalla-Theater.
Direktion: Rich. Hubert.
Gastspiel
Adele Moraw
mit dem Wiener Operetten-Ensemble
Das Frauenbataillon,
Ausstattungs-Duette von Franz Najna. Ca. 80 Witwenkreuze und das glänzendste Varietés-Programm m. der weltberühmten **Matweel Hogoston-Truppe** in ihren unübertroffenen Leistungen als russische Tanz- und Akrobaten.
Erhöhte Eintrittspreise. [6951]
Beginn der Operette 9 1/2 Uhr.

Answärtige Theater.
Sonnabend, den 5. Dezember 1903.
Leipzig (Kunst Theater): Don Pasquale. Schauf: Der Schauspielerdirektor.
Leipzig (Altes Theater): Das Tal des Lebens. [6952]

Sing-Akademie.
Sonnabend, den 5. Dez. abds. punkt 6 Uhr **Veberung** im Saale der Volksschule. (7007)

Welt-Panorama, Dr. Ulrich-Kassel-Wilhelmstraße.
Geöffnet von 2-10 Uhr.
Regelbahn
im Rennwartfischgrabenhaus im Montag und Mittwoch frei. Näheres beim **Defonon Oern** Halle, dalesst. [6953]

Weihnachts-Mehl kostet:

Weizenmehl 000/		Roggenmehl 0/1	
1 Zentner	11.00 Mk.	1 Zentner	10.00 Mk.
1/2 "	5.50 "	1/2 "	5.00 "
1/4 "	2.75 "	1/4 "	2.50 "
1/8 "	1.40 "	1/8 "	1.25 "
Mehle	0.45 "	Mehle	0.40 "

Ammdorfer Mühlenwerke Otto Harnisch. [7002]

Dittrich's Bier-Palast,
Große Steinstraße 24. [6854]
Täglich grosses Konzert
vom russischen Künstler-Ensemble „Bogdanowitsch“.
— Stamm in großer Auswahl von 50 Bfg. —

Empfehle allen Billardspielern, sowie Freunden des schönen Billardspiels meinen
Billardsaal
mit 8 tadellosen, erstklassigen Billards, Ch. Lange, Hannover, dessen Leitung am 5. Dezember der berühmte Billardmeister Paul Agner übernimmt.
Derselbe leistet nicht allein im Kunstspiel hervorragendes, sondern erteilt auch Unterricht in gediegener, leichtfasslicher Methode.
Hochachtungsvoll [6966]

Franz Affenzeller, Café Monopol.



A. Schäfer, Uhrmacher,
92 untere Leipzigerstr. 92
empfiehlt sein großes Lager in **Herren- u. Damenuhren, modernen Tisch- u. Wanduhren, Weckern etc.,** sowie Brochen, Armbänder, Ringe, Ohrringe, Kravattennadeln, Manschettenknöpfe, Operngläser, Barometer, Thermometer, Brillen, Klemmer etc. in reichhaltiger Auswahl zu billigen Preisen.
Ganz besonders mache auf mein großartiges Lager in **modernen Herren- u. Damenuhren** aufmerksam. [6963]

Renniger's Damen-Handschuhe
sind die besten in Sitz, Haltbarkeit und eleganter Ausstattung,
1 Paar 3.25 Mark, 3 Paar 9 Mark.
Franz. subdeceßellschaftshandschuhe Marke „Jouvin“ 1 Paar 3.20 Mk., 3 Paar 9 Mk. [6786]
Neuheiten in gefüllten Damenhandschuhen.
Herm. Oetting, Gr. Steinstr. 12, Telephon 912.

Apollo-Theater.
Direktion: Gustav Poller.
Am Niederplatz, nächste Nähe des Hauptbahnhofes.
Trotz der enormen Kosten der Attraktions-Gastspiele findet **keine Entree-Erhöhung** statt.
Nur kurzes Gastspiel! Täglich abends 10 Uhr: Die Grand-Genation der **Berliner Zirkus-Saison!**
„Der Todessprung auf dem Zweirad“
von der 20 m hohen Brücke, über Aufschraubraum und Orchester hinweg, in einer Länge von 40 Fuß, ausgeführt von **Mr. Henry.**
Weiteres Gastspiel des hier rühmlichst bekannten **I. Deutschen Meistersänger-Quartetts,** bestehend aus den Herren: Opernsänger **Franz Burkard, I. Tenor, Paul Friedrich, II. Tenor, Robert Meinhold, I. Bass, u. dem königl. preuss. Hofopernsänger Robert Biberli, II. Bass, und das überragende glänzende Programm.**

Zirkus Braun
Gr. Strinfr. Sport-Hotel, Gr. Steinstr.
Täglich abends 8 Uhr Vorstellung.
Tägliche [7016]
Hooping the hoop.
Die Todesfahrt im Automobil,
durch die 7 tote Schiffe.
Eine sensationelle Ausgeführt von der bildschönen Amerikanerin **Miss Ailix.**
Sonnabend zum 1. Male: **Drig-Clown Frisky** vom Kniecl. rumän. Zirkus **C. Schick, Wien!** sowie mehrere neue Varietés.
Sonntag nachm. 4 Uhr: **Grosse Vorstellung** bei halb. Preisen u. 1 stund frei.
Die Direktion.
Klavierstimmen übernimmt D. Pianoforte-Händlg. v. **Gul. Kramphel, Halle, Gr. Ulrichstr. 26.** **Una Jäger, langl. Vertreter der Bühnen-Hilfsle.** [6978]

Freitag, den 11. Dezember, abends 8 Uhr wird ein
Kirchenkonzert in St. Johannes
zu wohltätigen Zwecken unter gütiger Mitwirkung der Frau **Sosow-Schumann** (Sopran), des Fräulein **Herrn** (Alt), der Herren **Herbst** (Orgel) und **Pfützer** (Cello), sowie der Männer-Liederfabel unter Leitung des Herrn Kapellmeisters **Nache** veranstaltet werden. (7017)
Eintrittskarten zu 50 Pfg. und 1 Mk. (reservierter Platz) sind bei den Unterzeichneten sowie in der Musikalien-Handlung von **Heinrich Notham**, Große Steinstraße 14 und im Eisenwarengeschäft von **Emil Schüller**, Ecke Linden- und Landwehrstraße, erhältlich.
Tischer, Pastor. **Fritsching**, Eisenbahnsekretär.
Südstr. 22, I. Südstr. 60, I.

Landwirte, Vereine,
welche zu Weihnachten **Winter-Heizerkerze, Petroleum-Mantel für Männer, Frauen und Kinder, auch Schlafbrücke** vertheilen wollen, erhalten einen großen Vorrath dieser vorzüglichsten Ware billig bei **Otto Knoll,** Leipzigerstraße 36. [6721]

Für Brautleute.
Eleg. Blüsch-Garnitur und Tisch wegen Raumangeln preiswert zu verk. **Steinweg 7, p.**

Aufrichtiges Heiratsgesuch. [7020]
Gebild. Herr, 28 Jahre, einzig., Profuit im wirtsch. Engros-Geschäft, wünscht baldige Bekant mit hübsch erzogener junger Dame, am liebsten Landwirtschafter.
Off. Schreiben un. F. R. 16 Hauptpostlagernd Halle a. S. erbeten. Diskret. selbstverständlich.

Albin Hentze,
Wittlich des Rabatt-Verkehrs.
24 Schmeerstraße 24.
Verfuchen Sie meine Herren-Konfektion, Sie werden mit der Eleganz, Qualität und gutem Sitz unendlich zufrieden sein. Ich liefere:
Winter-Heizerkerze 20-45 Pfr.
Anzüge 20-45
Joppen 8-24
Reisentücher 6-15
Regen-Regentücher 12-20
Hüter u. Sabels 12-45

Otto Knoll,
obere Leipzigerstraße 36.
Nahdrittmachen. [6722]

Wilh. Rebetzko, Graveur,
Schmeerstr. 20, I. Fernspr. 591.
fertigt Wappen, Siegel, Patentsche, Monogramme, Stempel in Metall u. Kautschuk, Gravirarbeiten auf Silber etc. sauber und billig.

Nachruf.
Am 1. Dezember verschied nach langem Leiden der **Königliche Landgerichtsrat Herr Georg Simon.**
Seine Hingebung an den Beruf, gepaart mit dem lebhaftesten Interesse für alle Fragen des öffentlichen Rechts und der allgemeinen Wohlfahrt, sein lauter Charakter und seine kollegiale Gesinnung werden ihm ein bleibendes Andenken sichern.
Halle a. S., den 4. Dezember 1903.
Die Mitglieder des Land- und Amtsgerichts, der Staatsanwaltschaft und der Rechtsanwaltschaft. [7021]

Provinz Sachsen und Umgebung.

Merzbürg, 3. Dez. (Neue Bahneröffnung?) Es ist bekannt geworden, daß von Eisenbahn eine zweite Verbindung mit Zangerhausen geschaffen werden soll. Was bisher von Leipzig bezug. Eisenbahn genommen werden soll. Was bisher von Leipzig bezug. Eisenbahn genommen werden soll.

Merzbürg, 4. Dez. (Bergfest.) In einem hiesigen Hotel nahm, wie der „Merzb. Anzeiger“ mitteilt, vorgestern den 24. Lebensjahrige hiesiger Kaufmann, der sich als „Herr von Merzbürg“ bezeichnet, ein Hotelzimmer ein.

Merzbürg, 3. Dez. (Halla.) Gestern früh ist bei der Hofstadt nach Merzbürg der Handarbeiter v. hier mit einem Fuhr unter dem Wagen der elektrischen Straßenbahn gekommen und erheblich verletzt worden.

Estershausen, 3. Dez. (Stadterweiterung.) In Estershausen wurden in der 2. Abtheilung der Wahlbezirk 24. Abgeordneten für ein Jahr als Ersatz für den verstorbenen Abgeordneten W. Bismarck mit 14 gegen 6 Stimmen neugewählt.

Estershausen, 3. Dez. (Verkehrshilfsleistung?) Die Eisenbahnverwaltung will von der geplanten Vereinigung der beiden zwischen Beitz und Gausfeld verlaufenden Linien 34 und 374 absehen.

Estershausen, 3. Dez. (Verkehrshilfsleistung?) Die Eisenbahnverwaltung will von der geplanten Vereinigung der beiden zwischen Beitz und Gausfeld verlaufenden Linien 34 und 374 absehen.

Estershausen, 3. Dez. (Verkehrshilfsleistung?) Die Eisenbahnverwaltung will von der geplanten Vereinigung der beiden zwischen Beitz und Gausfeld verlaufenden Linien 34 und 374 absehen.

Estershausen, 3. Dez. (Verkehrshilfsleistung?) Die Eisenbahnverwaltung will von der geplanten Vereinigung der beiden zwischen Beitz und Gausfeld verlaufenden Linien 34 und 374 absehen.

Estershausen, 3. Dez. (Verkehrshilfsleistung?) Die Eisenbahnverwaltung will von der geplanten Vereinigung der beiden zwischen Beitz und Gausfeld verlaufenden Linien 34 und 374 absehen.

Estershausen, 3. Dez. (Verkehrshilfsleistung?) Die Eisenbahnverwaltung will von der geplanten Vereinigung der beiden zwischen Beitz und Gausfeld verlaufenden Linien 34 und 374 absehen.

Estershausen, 3. Dez. (Verkehrshilfsleistung?) Die Eisenbahnverwaltung will von der geplanten Vereinigung der beiden zwischen Beitz und Gausfeld verlaufenden Linien 34 und 374 absehen.

Wischer konnte so wenig ausfinden, wie der ihn behandelnde Arzt. Da ihm die „Ankerboten“ von dem „Wunderdokter“ zum Teil erschaffen wurden, so unterließ er die Patient eine Panikangst, worin er jagte, daß er nach adäquater Behandlung wieder völlig hergestellt sei. Da die Verwirrtheit nicht von dieser Panikangst her zu erklären ist, so verfiel er, daß die Ankerboten in Bezug auf die Empfindung ja nach eigener öffentlicher Behandlung jetzt wieder völlig gesund sei.

Wischer, 3. Dez. (Als die Wälder...) Die, wie berichtet, auf Befehl des hiesigen Forst auf den Forstbesitzer Schmidt schossen, und jetzt der Arbeiter Dietrich aus Riech ermittelt und verhaftet worden. Der ältere Knecht ist durch einen Schuß, welchen der Forstjäger bei dem Menstruieren auf die Wälder abgab, schwer verletzt worden.

Wischer, 3. Dez. (Nutzung.) Sommerernte von Dreife auf Wäldern... Sommerernte von Dreife auf Wäldern... Sommerernte von Dreife auf Wäldern...

Wischer, 3. Dez. (Landwirtschaftskammer?) Unter dem Vorsitz des Staatsministers Freitag fand im Schloß Friedenthal, dem Ministerialgebäude, eine Besprechung von verschiedenen als Sachverständigen ausgewählten Landwirten und dem Ministerium statt.

Wischer, 3. Dez. (Mafren.) Unter dem hiesigen Schulinspektor ist eine heftige Nervenepidemie ausgebrochen. Von etwa 600 die Schule besuchenden Kindern sind 420 von der Krankheit befallen worden.

Wischer, 3. Dez. (Der Landtag) erklärte in seiner heutigen Sitzung auf Antrag des Wahlprüfungsausschusses die Wahlen von 24 Abgeordneten für gültig. Ueber die Wahl des 24. Abgeordneten, des Schulinspektors in Lützenfeld, wurde die Befehlshausung ausgesagt, da ein Wahlprotokoll vorliegt.

Wischer, 3. Dez. (Bei der auf Richter und Soppener Felder abgehaltenen Freizeidung war das Resultat ein wenig befriedigendes. Es wurden nur 76 Haken, 15 Paketen und einige Reihhühner zur Strecke gebracht.

Wischer, 3. Dez. (Bei der auf Richter und Soppener Felder abgehaltenen Freizeidung war das Resultat ein wenig befriedigendes. Es wurden nur 76 Haken, 15 Paketen und einige Reihhühner zur Strecke gebracht.

Wischer, 3. Dez. (Bei der auf Richter und Soppener Felder abgehaltenen Freizeidung war das Resultat ein wenig befriedigendes. Es wurden nur 76 Haken, 15 Paketen und einige Reihhühner zur Strecke gebracht.

Wischer, 3. Dez. (Bei der auf Richter und Soppener Felder abgehaltenen Freizeidung war das Resultat ein wenig befriedigendes. Es wurden nur 76 Haken, 15 Paketen und einige Reihhühner zur Strecke gebracht.

Wischer, 3. Dez. (Bei der auf Richter und Soppener Felder abgehaltenen Freizeidung war das Resultat ein wenig befriedigendes. Es wurden nur 76 Haken, 15 Paketen und einige Reihhühner zur Strecke gebracht.

Wischer, 3. Dez. (Bei der auf Richter und Soppener Felder abgehaltenen Freizeidung war das Resultat ein wenig befriedigendes. Es wurden nur 76 Haken, 15 Paketen und einige Reihhühner zur Strecke gebracht.

Wischer, 3. Dez. (Bei der auf Richter und Soppener Felder abgehaltenen Freizeidung war das Resultat ein wenig befriedigendes. Es wurden nur 76 Haken, 15 Paketen und einige Reihhühner zur Strecke gebracht.

Wischer, 3. Dez. (Bei der auf Richter und Soppener Felder abgehaltenen Freizeidung war das Resultat ein wenig befriedigendes. Es wurden nur 76 Haken, 15 Paketen und einige Reihhühner zur Strecke gebracht.

Christenlehre und Andacht. Dienstag, den 8. Dezember, Fest Mariä Empfängnis; Morgens 7 Uhr: hl. Messe. Vorm. 8 Uhr: hl. Messe mit Agonie. Vorm. 9 Uhr: Andacht und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Festandacht.

St. Vorberichter in Giebichenstein: Vorm. 8 Uhr: hl. Messe. Vorm. 9 Uhr: Andacht und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Christenlehre und Andacht. Dienstag, den 8. Dezember, Fest Mariä Empfängnis; Vorm. 8 Uhr: hl. Messe. Vorm. 9 Uhr: Andacht und Predigt. Nachm. 2 Uhr: Festandacht.

St. Marien-Luth. Gemeinde (Gottesdienst): Mauerstr. 7, 1. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11-12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Freier Zutritt für jedermann.

St. Marien-Luth. Gemeinde (Gottesdienst): Mauerstr. 7, 1. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11-12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Freier Zutritt für jedermann.

St. Marien-Luth. Gemeinde (Gottesdienst): Mauerstr. 7, 1. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11-12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Freier Zutritt für jedermann.

St. Marien-Luth. Gemeinde (Gottesdienst): Mauerstr. 7, 1. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11-12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Freier Zutritt für jedermann.

St. Marien-Luth. Gemeinde (Gottesdienst): Mauerstr. 7, 1. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11-12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Freier Zutritt für jedermann.

St. Marien-Luth. Gemeinde (Gottesdienst): Mauerstr. 7, 1. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11-12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Freier Zutritt für jedermann.

St. Marien-Luth. Gemeinde (Gottesdienst): Mauerstr. 7, 1. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11-12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Freier Zutritt für jedermann.

St. Marien-Luth. Gemeinde (Gottesdienst): Mauerstr. 7, 1. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11-12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Freier Zutritt für jedermann.

St. Marien-Luth. Gemeinde (Gottesdienst): Mauerstr. 7, 1. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11-12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Freier Zutritt für jedermann.

St. Marien-Luth. Gemeinde (Gottesdienst): Mauerstr. 7, 1. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11-12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Freier Zutritt für jedermann.

St. Marien-Luth. Gemeinde (Gottesdienst): Mauerstr. 7, 1. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11-12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Freier Zutritt für jedermann.

St. Marien-Luth. Gemeinde (Gottesdienst): Mauerstr. 7, 1. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Nachm. 2 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. Vorm. 11-12 Uhr: Kindergottesdienst. Nachm. 4 Uhr: Predigt. Freier Zutritt für jedermann.

Ball-Seide - Zöllreit - Muster an jedermann - 6047 Seidenfabrik, Hennberg, Zürich.

Ämtliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Zugehörigkeit für die Sitzung der Stadterordneten-Versammlung
Montag, den 7. Dezember 1903, nachmittags 4 Uhr.

1. Entlassung der Rechnungen von 17 Lehrern Stellungen für 1901.
2. Entlassung der Rechnung der Danwerfstraße für 1902.
3. Schulpläne- und Höhenlage-Entscheidung für den Seelwies. 4. Verbesserung der Entwässerungsverhältnisse in den Suburbaneen. 5. Veränderung des Straßennetzes und Veränderung von Straßen und Plätzen im Stadtbereich. 6. Erneuerung der Wasserleitungen für die Feuerwehnanlage. 7. Umbau der Außenbeleuchtung des Elektrizitätswerks. 8. Elektrische Beleuchtung der neuen Saalbrücke und der angrenzenden Zufahrtsstraßen. 9. Genehmigung zur Verbilligung der fälligen Leihkassenscheine. 10. Nachprüfung für Kapitel VI A II 2 des laufenden Haushaltsplanes — für Dienststellen. — 11. Nachprüfung für Kapitel VIII C II 2 des laufenden Haushaltsplanes — Bureaubedürfnisse pp. beim Stadtschulrat. — 12. Bewilligung einer Beihilfe für den Verein zur Beförderung der Schwindsicht. 13. Haushaltsplan der Brunnbadanstalt für 1904. 14. Antrag betr. Mitteilung der Stadterordneten-Sitzungsprotokolle. 15. Petition wegen Ausbesserung der verfallenen Leuchtstrahlen. 16. Beschlußfassung über die Gültigkeit der diesjährigen Stadterordneten-Wahlen.

Geschlossene Sitzung.

17. Wahl von Beiratsmitgliedern und Armenpflegern für den 1. bis 10., 12., 13. und 14. November 1903. 18. Veranlassung der Bandenmitglieder Beren und Radewell. 19. Anstellung eines Hofmeisters beim Gas- und Wasserwerk.

Städtische Kommissionen.

Bau-Kommission.
Sitzung am Dienstag, den 8. Dez. 1903, nachm. 5 Uhr im Kommissionszimmer.

Tagesordnung:

1. Herstellung von Kanälen in mehreren Straßen der Altstadt.
2. Bau eines Lager- und Werkstattgebäudes für das Pumpwerk II in der Straße 20. 3. Genehmigung des Vertrags zum Ausbau der Leuchtstrahlen zwischen Liebenauer- und Reichenstraße. 4. Finalabstimmung über Kapitel XIII des Haushaltsplans für 1902 und Nachprüfung. 5. Reparatur der Größelwiese Brücke. 6. Ausbau der zwischen Reichenstraße und Leuchtstrahlen projektierten Straße C. 7. Ergänzliche Bewilligung von Mitteln zu Wasserleitungen und Bürgersteig-herstellungen. 8. Bau eines Werkstattgebäudes und Ausführung sonstiger Arbeiten auf dem Grundstück Nr. 25. 9. Genehmigung der Bedingungen zum Erwerb dominiertestamentlicher Kanäle in der Leucht- und Nachprüfung. 10. Verstärkung des Kanals zur Erbauung eines Kanals in der verfallenen Zaltstraße. 11. Studienstipendium für die Straße nach dem Galgenberge, zwischen Reichenstraße und Halberstädter Eisenbahn. 12. Antrag einer Dynamonanlage in der Seelwies. 13. Kanalarbeit vom Grundstück Alter Markt Nr. 16. 14. Veranlassung baulicher Veränderungen im Grundstück Kleine Steinstraße 16 und Bewertung des zur Verbilligung entfallenden Landes. 15. Erweiterung des Knechtmaggasins beim Provinzialamt.

Bekanntmachung.

Nach §§ 44a der Reichs-Gewerbe-Ordnung hat der Erteilung von Gewerbe-Legitimations-Karten für Kaufleute, Handlungsreisende etc. zum Aufschub von 3 Jahren-Entscheidungen und Anlauf von Waren die Prüfung der Frage ob und unter welchen Umständen für welchen solche Karte beantragt wird. Bedenken aus den §§ 67 und 67b der Reichs-Gewerbe-Ordnung vorliegen.

Es ist diesbezüglich bei Stellung von Anträgen auf Ausfertigung von Legitimations-Karten für das nächste Jahr von den in Diensten einer höchsten Behörde hier oder nicht hier wohnenden Geschäftsbekleideten ein jener Voraussetzungen entsprechendes Attest der Polizeibehörde ihres Wohn- resp. Aufenthaltsortes vorzulegen, was gegen hinsichtlich der seit 3 Jahren hier wohnenden Geschäftsbekleideten und Reisenden die Prüfung der geforderten Qualifikation durch die unterzeichnete Behörde erfolgt. Die diese Prüfung inbezug ihres Beschäftigungsummer längerer Zeit in Anspruch nehmen kann, so empfiehlt es sich, um rechtzeitig in den Besitz dieser Karten zu gelangen, die bezüglichen Anträge schon 8 bis 14 Tage vor dem Antritt der Reise zu stellen und abzuentscheiden sich für die unterzeichneten, oder mündlich in den Bezugs-Bezirk Nr. 15 des Wolke-Be-Verwaltungs-Gebäudes, Rathausstraße Nr. 19. In beiden Fällen ist der vollständige Vor- und Name, die bürgerliche Wohnung, Geburtsort, Tag und Jahr der Geburt der Person, für welche die Karte ausgestellt werden soll, anzugeben und wenn der Berechnende nicht persönlich erscheint, auch die hochoberrichterlich aufgenommenen Personal-Beschreibung oder die vorläufige Karte mit vorzulegen.

Die noch nicht 3 Jahre hier wohnhaften oder auswärtigen Geschäftsbekleideten und Reisenden haben außerdem den geforderten Bestimmungen entsprechende Atteste der Polizeibehörden ihrer früheren Wohn- und Aufenthaltsorte beizubringen.

Berechnende sind hiermit zur Kenntnis und Beachtung der beteiligten Gewerbebetriebe gebührt, wobei besonders darauf aufmerksam gemacht wird, daß die Ausfertigung der Legitimations-Karten nur auf Antrag der Geschäftsinhaber oder ihrer gehörig bevollmächtigten Vertreter und gegen Erstattung von 1 Mark Stempelgebühren erfolgt.

Halle a. S., den 1. Dezember 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Die Bestimmung des § 5 der Straßen-Polizeiverordnung vom 8. Juli 1893, wonach Schnee und Eis auf die Hydranten des Wasserwerks nicht gelagert werden darf, wird mit dem Werten in Erinnerung gebracht, daß Feuerbeschädigungen aus 76 derselben Verordnungen gebührt werden.

Halle a. S., den 1. Dezember 1903.

Die Polizei-Verwaltung.

Bekanntmachung.

Am 22. November cr., nachmittags 1 Uhr ist im Hofen von Selb münde der Leichnam einer unbekannteren Frauensperson im Wasser liegend aufgefunden worden. Derselbe war bekleidet mit Blouse und Rock von grünem ledernen Stoffe, mit einem weißen Unterrock von raubem buntermännigen Stoff, unten inquisit, weiß und rotstreiftem Flanellhemd, schwarzen Strümpfen, Halbhüben mit Lederpongen und einer blau und rotstreiften Schürze ohne Saum. Der Kleiderrock zeigte ein Loch mit einem großen aufgesetzten Pfiden. Die Taille war vorn mit schwarzen Knöpfen geschlossen, von denen zwei nicht übereinstimmten; die Fingerringe war ungefahr 35 Jahre alt, 165 cm groß, schlank gebaut, hatte dunkelbraunes Haar und keine besonderen Kennzeichen. Der Leichnam wies am rechten Schläfenbein eine 1/2 cm lange und 1/4 cm breite Wunde auf und hatte noch ängstlicher Anstich etwa 4 bis 6 Wochen im Wasser gelegen.

Alle, die irgend etwas über die Verhinderung und Herkunft der Verstorbenen wissen, werden hiermit ersucht, davon zu den hiesigen Ältern 9 I, 1500033 unverzüglich Anzeige zu machen.

Halle a. S., den 30. November 1903.

Der Erste Staatsanwalt.

Bekanntmachung.

Es wird hiermit aufmerksam gemacht, daß die während des Kalenderjahres 1903 in Geltung gebliebenen Stempelsteuern Nacht- und Hüttensteuer bis zum Ablauf des Monats Januar 1904 verfließen werden müssen.

Die Bestimmungen dieser Steuern sind in den Steuer-Verordnungen und den Stempelsteuerverordnungen zu haben. Diese Formulare enthalten die näheren Vorschriften über die Verflößerung der genannten Steuern.

Halle a. S., den 2. Dezember 1903.

Königliches Haupt-Steuer-Amt.

Kirchenfache.

Um der Willfür der Konfirmanden bei der Wahl ihrer Geistlichen ein Ende zu machen und sie zu genöthigen, sich an die Geistlichen des Kirchspiels zu halten, in welchem sie wohnen, haben die Kirchengemeinden der Stadtbezirke mit Ausnahme der Ulrichsgemeinde beschlossen, den für Taufen, Trauungen und Begräbnisse gesetzlich bestehenden Parochialzungen von 1904 ab auch auf die Konfirmation auszuweichen, dergestalt, daß sich die Konfirmanden zunächst immer an einen der Geistlichen ihres eigenen Kirchspiels bzw. Bezirks zu wenden haben, von einem anderen Geistlichen aber nur unterrichtet und eingeleitet werden dürfen, wenn sie ihm seitens des zuständigen Pfarramts oder Bezirksgeistlichen eines Bescheides vorlegen, der durch die Eltern persönlich oder schriftlich eingeholt ist.

Bestimmend für die Gemeindezugehörigkeit ist die Wohnung des Kindes zur Zeit der Anmeldung.

Da dieser Beschluß die Zustimmung des Kgl. Konfirmanden-Gefunden hat, werden die Mitglieder der beteiligten Gemeinden, insoweit sie in denselben wohnenden Eltern Konfirmationspflichtigen Kinder, hierdurch gebeten, die Durchführung dieser heilsamen Ordnung — durch welche die freie Wahl der Geistlichen bei der Konfirmation in denselben Umfang gewahrt bleibt wie bisher bei Taufen, Trauungen und Begräbnissen — tunclich unterstützen zu wollen.

Königl. Superintendentur Halle-Stadt. 6974

Konkursverfahren.
Ueber des Vermögens des Bauunternehmers Friedrich Kölsch in Halle a. S., Goethestraße 10, wird heute, am 2. Dez. 1903, vorm. 10 1/2 Uhr das Konkursverfahren eröffnet.

Der Bureauvorsteher Max Knoch in Halle a. S., Hermannstr. 5, wird zum Konkursverwalter ernannt.

Konkursforderungen sind bis zum 21. Januar 1904 bei dem Gerichte anzumelden.

Es wird zur Beschlußfassung über die Beibehaltung des ernannten oder die Wahl eines anderen Verwalters, sowie über die Beifügung eines Geschäftsratshauses und einzutretenden Falls über die in § 132 der Konkursordnung bezeichneten Gegenstände auf den 4. Januar 1904, vormittags 10 1/2 Uhr und zur Prüfung der angemeldeten Forderungen auf den 9. Januar 1904, vormittags 10 1/2 Uhr vor dem unterzeichneten Gerichte, Kleine Steinstraße Nr. 17, II, Zimmer Nr. 31, Termin anberaumt.

Allen Forderungen, welche eine zur Konkursmasse gehörende Sache in Besitz haben oder zur Konkursmasse gehörend sind, wird aufgegeben, nichts an den Gemeinschuldner zu veranlassen oder zu leisten, auch die Verpfändung anzusetzen, von dem Besitze der Sache und von den Forderungen, für welche sie aus der Sache absonderliche Befriedigung in Anspruch nehmen, dem Konkursverwalter bis zum 31. Dezbr. 1903 Anzeigens zu machen.

Halle a. S., 2. Dezbr. 1903.
Königl. Amtsgericht, Abt. 7.

Der unterm 27. August 1902 gegen den Arbeiter Otto Wülfchen, geboren am 18. November 1882, erlassene Steckbrief ist erwidert.

D. 8202.
Polizist, den 2. Dez. 1903.
Königliches Amtsgericht.

Die am 2. Januar 1904 fälligen Zinsen unserer Pfand- und Grundrentenbriefe werden bereits vom 15. Dezember cr. ab durch unsere bekannten Pflanzstellen bezahlt. (606)

Groiz, den 1. Dezember 1903.
Mitteldeutsche Bodenkredit-Anstalt.

Fabrik landwirtschaftlicher Maschinen
F. Zimmermann & Co., A.-G., Halle a. S.
Den Aktionären unserer Gesellschaft teilen wir hierdurch mit, daß die Erneuerungssagen II. Reihe unserer Aktien vom 19. Dezember cr. ab beim

Banque H. F. Lehmann, hier gegen Einreichung des Erneuerungsscheines I. Reihe zur Ausgabe gelangen.

Halle a. S., im Dezember 1903.
Der Vorstand. W. Jordan.

Geschäfts-Verlegung.
Wir beehren uns ganz ergebenst anzuzeigen, daß wir unser Geschäft von Nordhausen nach Cisleben verlegt haben. Wir bitten, das uns bisher erwiesene Vertrauen auch ferner beizubehalten zu wollen. Unsere Stallungen befinden sich im „Hotel zum Anker“.

Wir empfehlen preiswerter Pferde. leichterer preiswerter Pferde. hochachtungsvoll

A. Schwabe Söhne, Cisleben.
Thüring. Weisskalk,

bester Gas- und Düngestoff, 95% Kalk, von Autoritäten empfohlen, liefern in großen wie kleinen Mengen, jederzeit frisch gebrannt und feiner, zu billigen Tagespreisen die Lederer Kalkwerke von H. Schröder, Halle a. S. Komptoir: Alte Promenade 1a. (6872)

Bei der heutigen Auslösung unserer Teilschuldverschreibungen wurden folgende Stücke gezogen:

Lit. A No. 9, 15, 63, 66.
Die Rückzahlung der Kapitalbeträge erfolgt am 1. Juli 1904 gegen Anbringung der Stücke nebst Zinslisten beim Bankhause H. F. Lehmann hierort. Die Verzinsung der ausgelosten Stücke erlischt am 30. Juni 1904. (6962)
Halle a. S., den 2. Dezember 1903.

Die Loge zu den drei Deggen.

Frauen-Verein zur Armen- und Krankenpflege.
Die ordentliche General-Versammlung wird am Montag, den 7. Dez. 4 Uhr im Konferenzzimmer, Martinsberg 21, gehalten. 1. Jahresbericht, Rechnungslegung und Entlassung des Kassenters. 2. Freiwilliche des Haushaltsplanes. 3. Neuwahl von zwei Mitglieder für den Vorjahr.

Die Mitglieder des Vereins werden zu dieser Generalversammlung hiermit eingeladen. Die außerordentlichen Mitglieder sind berechtigt, mit beratender Stimme teilzunehmen.

Halle a. S., den 2. Dezember 1903.
Der Vorsteher. Wächter.

Gegründet 1867. Telefon 1995.

Geschäfts-Verlegung.

Am 1. Januar 1904 verlege ich meine Geschäftsräume nach Landwehrstr. Nr. 23.

Rudolf Donner, (6982)
Ledertreibriemenfabrik und -Handlung.
Einziges u. ältestes Spezialgeschäft am Platze.

In meinem
Ausverkauf
meiner Aufgabe meines seit 16 Jahren innehabenden Geschäftsflores kaufen Sie Schaufelstühle in Holz, Eisen, Fell, Spielwaren, Puppen, Sedertwaren, Galanterie, Papier- und Haushaltungswaren außerordentlich billig. (7000)

Robert Plötz,

17 Leipzigerstr. 17.

Der gerichtliche Ausverkauf

der zur Marie Schulze'schen Konkursmasse gehörigen Warenbestände gegen Hr. Ulrichstr. 2 täglich von 9-1 u. 3-6 zu erheblich herabgesetzten Preisen fortgesetzt. Es sind noch vorhanden: Herren-, Damen- u. Kinderwäsche, Baby-Sachen, ferner elegante Tauffleiden, Grottkissen, Tisch-, Bett- und Küchenschürzen, Damen- und Kinderhüte, Kattune, Wachsente, Stiefelchen, gestickte Decken, Geypp- u. Bettdecken, Flanelle, Gingham, Jalletts, Badetücher Oberhemden etc. etc. Otto Knoche, Konkursverwalter. (6709)

Eisen-
Somatose
EISENHALTIGES FLEISCHWEISS
Hervorragendes appetitanregendes Kräftigungsmittel für Bleichsüchtige.
Eisen-Somatose besteht aus Somatose mit 2% Eisen in organischer Bindung. Farbenfabriken vorm. Friedr. Bayer & Co., Elberfeld.

Verlangen Sie Zuntz Gebramte Kaffees

in Paketen mit Firmen-Aufdruck
Nur **A. Zuntz sel. Ww.,** Kgl. etc. Hof. Bonn - Berlin - Hamburg. (3985)

Karamellisierte und hellgelassene Röstung
à Mk. 1, 1.20, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 1.90, 2.00 per 1/2 Kilo.
Käuflich in allen besseren Geschäften der Lebensmittelbranche.

Zuntz-Kaffee, (3778)
— Hauptniederlage seit 20 Jahren. —

Werkstätten, gr. Lager- u. Kellerräume
(Gleisenbahn-Anschluss) sofort zu vermieten. Näheres Dessauerstrasse 2. (6749)

Herzhaftliche Wohnung, zweite Etage,
Grosse Steinstrasse 74, per sofort zu vermieten. (6702)

Edelgrundstück-Neubau zum 1. April 1904 beschaffen, mit Bor- und Hintergarten und großem Hof, Adolfsplatz 4, Ecke Götterstraße, vornehmste Wohnlage in Halle a. S., entp. Hausmannswohnung, bestehend aus Erdgeschoss, I. Obergeschoss und kleinerem II. Obergeschoss, zu verkaufen oder zu vermieten. Näheres durch Architekt F. W. Adams, Gr. Ulrichstr. 29, I. Fernruf: 2078. (6753)